

## Reisebericht 2008 von Martin Müller

In der zweiten Februarhälfte war ich zusammen mit Ingrid Raffel wieder in Guatemala. Mein Bericht unseres Besuchs in Guatemala zeigt Ihnen Licht und Schatten unserer Arbeit.

Im Januar hatten wir schon entschieden, dass wir unsere Lehrer aus La Esperanza abziehen. Nach der Morddrohung im vergangenen Jahr hatten wir uns ja nur unter vertraglich festgelegten Bedingungen entschlossen, dort weiter zu unterrichten. Es war für uns schon enttäuschend, dass die Dorfbewohner ihre Verpflichtungen nicht ausreichend erfüllt hatten, und wir die konsequente Entscheidung treffen mussten, in diesem Dorf nicht weiter zu arbeiten. Es beruhigt uns aber, dass staatliche Lehrer den Unterricht fortsetzen.

Unser erster offizieller Termin war in der Deutschen Botschaft, die ja unseren Neubau in Santa Rosa finanziert. Der neue Botschafter war leider kurzfristig verhindert. Aber der Austausch mit Frau Consten, der zuständigen Botschaftsmitarbeiterin, war sehr intensiv. Natürlich tat uns auch ihre positive Einschätzung unserer Arbeit sehr gut. Der Botschafter selber will jedenfalls im nächsten Jahr persönlich mit nach Santa Rosa wandern, um die Schule einzuweihen.

Wegen des Abzugs aus La Esperanza ist es uns möglich, wieder in einem neuen Dorf – Bella Vista - mit dem Unterricht zu beginnen. Der Staat hat inzwischen sein Netz der Schulen so weit ausgebaut, dass nur noch wenige, sehr abgelegene Dörfer unversorgt sind. Bella Vista liegt sehr weit abgelegen im Norden und ist nur in langer, schwieriger Autofahrt und danach zu Fuß zu erreichen. Interessant ist die Vorgeschichte: 17 Familien aus Amachel Antigua haben sich zum Umzug und zur Gründung eines neuen Dorfes entschlossen, weil es Differenzen gab, auch wegen der unbefriedigenden Schulsituation. Der Bruder eines Familienvaters lebt in Pal und hat berichtet, wie zufrieden alle dort seit Jahren mit den APEI-Lehrern sind. Daraufhin bat uns die neue Dorfgemeinschaft von Bella Vista darum, einen Lehrer zu schicken. Wir erlebten bei unserem Besuch sehr aufgeschlossene und herzliche Dorfbewohner, die noch unter sehr einfachen Bedingungen leben und ihr Dorf dort aufbauen, wo sie Land besitzen. APEI wird Holz für eine Schul-Hütte kaufen, die die Eltern kurzfristig bauen werden, damit ein Lehrer mit dem Unterricht für 25 Kinder anfangen kann. Über einen massiven Schulbau entscheiden wir später. Frau Tinner berichtet mehr von unserem Besuch.

Wegen der extrem schwierigen Wege mussten wir leider auf Besuche in Santa Rosa und Xaxboj verzichten. Wie im vergangenen Jahr kam aber eine Abordnung aus Xaxboj nach Chajul, um dort in kleinem Rahmen die Einweihung der neuen Schule zu feiern.

Unsere Besuche in Tzibanay, Sajubal und Pal verliefen wie immer problemlos, sehr herzlich und positiv. Da Pal etwas schwieriger zu erreichen ist, waren dort nur Maria Elena del Valle und ich. Als wir dort von unseren Lehrern erfuhren, dass Santa Rosa von Pal aus auf sehr steilen, aber trockenen Wegen zu erreichen war, haben wir beide uns spontan entschlossen, doch noch einen Besuch in Santa Rosa einzuschleppen. Dies war die härteste Tour, die ich seit Jahren gemacht habe, aber wir waren hinterher stolz, den Weg geschafft zu haben.

Ich wollte mir ja selbst ein Bild von der Baustelle des neuen Schulgebäudes in Santa Rosa machen. Ich wusste nur, dass es Verzögerungen gab, weil der Materialtransport so schwierig ist. Wir waren jedoch entsetzt, als wir sahen, dass außer der Planierung des Grundstücks noch nichts passiert war. Seit über einem halben Jahr ist an der Baustelle absolut nichts passiert. Es ist überhaupt noch kein Baumaterial in Santa Rosa angekommen. Der verantwortliche Dorfbewohner bekam er von mir nach seinen fadenscheinigen Erklärungen Klartext zu hören. Total aufgewühlt und verärgert verließen wir das Dorf. Wie sollte es weiter gehen?

Am nächsten Abend gab es eine dramatische Krisensitzung des Leitungsteams. Unser Supervisor Aroldo hatte uns bewusst das Ausmaß der Bauprobleme in Santa Rosa verheimlicht. Für uns stand hier das Vertrauen im Leitungsteam auf dem Spiel. Ich empfand das als das gravierendste Problem, was wir seit Gründung von APEI vor 14 Jahren hatten. Ich erwarte, dass solche Probleme offen besprochen werden, sonst ist unsere Arbeit insgesamt in Frage gestellt. Aroldo erklärte dann, dass er das Problem

alleine habe lösen wollen. Seine Einsicht in seinen Fehler und seine Entschuldigung ermöglichten uns, weiter zu arbeiten und nun eine konkreten Problemlösung zu finden. Wir schätzen Aroldo nach wie vor als zuverlässig und integer, wir kennen seinen Wunsch nach Perfektion und verstehen die Scham, einen Misserfolg einzugestehen. Hier zeigt sich auch etwas von guatemaltekischer Mentalität, Negatives nicht klar mitzuteilen.

Wir stehen unter enormem Zeitdruck für die Vollendung des Schulgebäudes. Bis Anfang Mai, also vor Beginn der Regenzeit, muss der Materialtransport vollständig durchgeführt sein - eine sehr große Aufgabe. Die eigentlichen Bauarbeiten sind auch während der Regenzeit möglich, müssen aber bis Ende 2008 definitiv abgeschlossen sein. Aroldo hat persönlich die Verantwortung für die Einhaltung des Zeitplans übernommen. Ich erwarte wöchentliche Berichte über die Fortschritte auf der Baustelle. Inzwischen hat Aroldo geklärt, dass der Materialtransport über einen anderen Weg passieren wird. Die Dorfbewohner von Pal werden mit ihren Pferden und Mulis gegen Bezahlung das Baumaterial transportieren. Hier spielt natürlich auch unsere vertragliche Verpflichtung gegenüber der Deutschen Botschaft eine wesentliche Rolle. Ich bin zuversichtlich, dass wir jetzt eine Lösung dieses Problems gefunden haben und das Projekt im jetzt beschlossenen Zeitrahmen abschließen werden.

Auch wenn die Schwierigkeiten in diesem Bericht im Vordergrund stehen, sind wir doch mit dem Fortgang unserer Arbeit in allen Dörfern sehr zufrieden. Unsere Lehrer leisten in abgelegenen Dörfern unter schwierigen Umständen gute und engagierte Arbeit. Hunderte von Kindern profitieren von unserem Unterricht. Wir fördern weiterhin begabte Stipendiaten auf weiterführenden Schulen und im Studium. Aber wir wollen Ihnen auch nicht verschweigen, dass es Probleme gibt, die wir zu lösen haben. Mir ist jedenfalls noch einmal sehr deutlich klar geworden, wie wichtig unsere persönlichen Besuche vor Ort jedes Jahr sind.

Nachtrag Juli 2008:

Die Probleme beim Schulbau Santa Rosa sind gelöst. Aroldo hat mit sehr großer Energie alles Erdenkliche getan, um den Materialtransport vor Beginn der Regenzeit im Mai durchführen zu lassen. Fast alle Baumaterialien sind in Santa Rosa angekommen und die Bauarbeiten sind schon weit fortgeschritten. Die Außenmauern der neuen Schule stehen. Bis zum Jahresende wird die Schule vollendet sein, so dass Mit Beginn des Schuljahrs 2009 dort unterrichtet werden kann. Für Februar 2009 ist die offizielle Einweihungsfeier geplant.